

Modellgestützte Bewertung von Verfahren zur Erhebung sensibler Merkmale

Lisiane Cardoso Jacobs

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

21. Mai 2012

In der Erhebungsmethodik stellt die Formulierung von Fragen eine Herausforderung dar. U.a. müssen Fragen so formuliert werden, dass der interessierende Sachverhalt mit hoher Wahrscheinlichkeit wahrheitsgemäß erhoben werden kann. D.h. eine Frage soll von möglichst vielen Probanden ehrlich beantwortet werden. Besonders schwierig sind diese Anforderungen beim Abfragen von sensiblen Merkmalen wie z.B. Steuerhinterziehung oder Schwarzarbeit zu erfüllen. Bei solchen Merkmalen ist davon auszugehen, dass Individuen einen Anreiz haben, falsche Angaben zu machen oder die Antwort zu verweigern. In der Vergangenheit wurden verschiedene Verfahren entwickelt, um diesem Problem zu begegnen (z.B. Randomized-Response-Technique [3, Warner 1965] und Item-Count-Technique [1, Miller 1984]).

Die allgemeinen Annahmen, die diesen Ansätzen zugrundeliegen, sind dabei ähnlich. Diese betreffen vor allem die kognitiven Fähigkeiten und die Ehrlichkeit der Probanden. Unter diesen Bedingungen führen diese Verfahren zu einer Erhöhung der Beantwortungsquote, d.h., dass die Wahrscheinlichkeit, die sensible Frage wahrheitsgemäß zu beantworten, steigt. Allerdings ist unklar, wie sich eine Verletzung dieser Annahmen auf die Güte dieser Verfahren (d.h. die Beantwortungsquote) auswirkt. In einem Beitrag von 1988 hinterfragen Nathan und Sirken dies bei der Grundform von Randomized-Response. Sie stellen ein Modell auf, das den Prozess der Beantwortung einer solchen Befragung nachbildet [2, Nathan/Sirken 1988]. Dabei werden explizit Wahrscheinlichkeiten für Nichtbeantwortung bzw. unehrliche Beantwortung der verschiedenen Fragen berücksichtigt. Die erwartete Beantwortungsquote ergibt sich dann in Abhängigkeit der modellierten Wahrscheinlichkeiten.

Ziel dieses Beitrags ist es, dieses Verhaltensmodell zu verallgemeinern und auf andere Befragungsverfahren für sensible Sachverhalte zu übertragen. Dies soll als Basis für ein Bewertungsverfahren dienen, das es ermöglicht, die unterschiedlichen Befragungsverfahren hinsichtlich ihrer Robustheit gegenüber von Verhaltensannahmen miteinander zu vergleichen.

Literatur

- [1] MILLER, J.D.: *A new survey technique for studying deviant behavior*. Dissertation, The George Washington University, 1984.
- [2] NATHAN, G und MG SIRKEN: *Cognitive Aspects of Randomized Response*. In: *Proceedings of the Section on Survey Research Methods*, Seiten 173–178. American Statistical Association, 1988.
- [3] WARNER, STANLEY L.: *Randomized Response: A Survey Technique for Eliminating Evasive Answer Bias*. *Journal of the American Statistical Association*, 60(309):pp. 63–69, 1965.